

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.,
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 8.

Donnerstag, den 28. Januar 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 27. Januar 1909.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für den Bereich der allgemeinen Bauverwaltung angeordnet, daß die Zulassung von Personen, die an der Bauausführung nicht beteiligt sind, zu den Baustellen nur erfolgen darf, wenn vorher die Verpflichtung des Staates zum Schadenersatz, die aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche hergeleitet werden könnte, in rechtsverbindlicher Weise ausgeschlossen ist.

Anlässlich des 50-jährigen Geburtstages Sr. Majestät Wilhelm II. hatten die öffentlichen und viele private Gebäude Flaggen schmuck angelegt. Der Kaufmann Mohr hat eine seiner Schaufenster in kaiserlicher Weise dekoriert. Die Wüste Sr. Majestät des Kaisers steht inmitten blühender Topfpflanzen; im Hintergrund die Jahreszahl 50.

In der hiesigen Volksschule wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. durch patriotische Gesänge und Ansprachen gefeiert.

Der „Krieger-Verein“ begann seine Kaisergeburtstagsfeier bereits am Dienstagabend durch einen Umzug unter Trommelflägen durch die Stadt. Die Schuljugend trug Lampionen.

Gemeinschaftlich feiern nächsten Sonnabend im „Gasthaus zum grünen Baum“ der hiesige Turn-Verein „Froher Mut“ und der Gesang-Verein „Fiedertafel“ den 50-jährigen Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Der Abend wird durch turnerische Aufführungen und patriotische Lieder verschönt werden. Freunde der Turnsache und des Gesanges sind willkommen.

Ein neues Gesetz über die Landescredittafel. Nach den Meldungen Berliner Blätter ist dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf betr. Abänderung des Gesetzes über die Landescredittafel in Cassel vom 16. April 1902 zugegangen.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des Abgeordneten für Cassel 6 (Hersfeld-Rotenburg) Landrat Tuerke (konf.) für gültig.

Königlich Preussisches Standesamt Spangenberg. Im Jahre 1908 wurden angemeldet: a) Geburten 63, davon 39 männlich und 24 weiblich. Es entfallen auf die Stadt Spangenberg 38, auf die Gemeinde Elbersdorf 18, und auf die Gemeinde Schnellrode 6. b) Eheschließungen 20. c) Sterbefälle 36, davon 17 männlich und 19 weiblich, einschließlich 5 Totgeburten. Es entfallen auf die Stadt Spangenberg 22, auf die Gemeinde Elbersdorf 9 und auf die Gemeinde Schnellrode 5.

(Eingefandt). Auch an dem 50. Geburtstag des Kaisers werden hier wieder zwei Festessen abgehalten und zwar im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ und im Gasthaus „Zum gold. Löwen“. Ein gemeinsames Festessen gerade am 50. Geburtstag des Kaisers und in dieser hochernehmen Zeit wäre wohl schöner gewesen. Am Kaisertage sollte es ein für allemal keine Standesunterschiede, wenn es überhaupt welche gibt, geben.

In meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid, so war es zu Karls des Großen Zeiten, und so sollte es auch heute noch sein. Möchte es in Zukunft auch in Spangenberg in dieser Hinsicht besser werden.

Pfise. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde gegen 1/21 Uhr unsere Gemeinde durch Feuerlärm erschreckt. In der Scheune des Landwirts Well war auf eine noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das infolge der hier lagernden Stroh-, Heu- und sonstigen Erntevorräte reiche Nahrung fand. Nur dem schnellen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und der aus dem Nachbarorte Bischofferode, die schnell auf dem Platze waren und Großes leisteten, sowie der Wind-

stille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und somit die Nachbarhäuser verschont blieben. Scheune und Stallungen brannten nieder, das Wohnhaus konnte unverfehrt gerettet werden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Vor etwa 8 Jahren wurden auch sämtliche Gebäude des M. durch den Blitzstrahl eingestürzt.

H Günstlerode. Bei seiner Arbeit im Walde erkrankte plötzlich ein hiesiger fast 60-jähriger Holzhauer so schwer, daß er nicht im Stande war, allein den Heimweg anzutreten. Arbeitskollegen brachten ihn in seine Wohnung und sorgten für ärztliche Hilfe. Beim Schüren auf dem Ofen kam hier ein Knabe von 7 Jahren so unglücklich zu Fall, daß er einen Arm brach und sich gleich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Neumorschen. Am Freitagabend gegen 1/29 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren eines Güterzuges ein Unglücksfall. Der Güterbodenarbeiter Johannes Kofz von Altmorschen, ein alter allgemein beliebter Mann, welcher die Kriege 1864, 1866 und 1870 mitgemacht hat, geriet mit der linken Hand zwischen die Buffer beim Anhängen eines Wagens und zerquetschte sich die Hand vollständig. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem 10 Uhr-Zug nach Wehlungen transportiert, wo ihn Herr Kreisarzt Dr. Kehl in Behandlung nahm.

Wiesefeld. Der seit etwa 38 Jahren bestehende hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß man treu zum Vorsitzenden Herrn Häde steht, der seit Bestehen des Vereins der Vorführung führt und dieserhalb bei der 35-jährigen Stiftungsfeier mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekoriert wurde.

Sontra. Am Sonnabend nachmittag von drei Uhr ab hielt der Lehrbezirksverein Sontra seine monatliche Versammlung bei Frau Ruelberg hier ab. Herr Lehrer Rudolph hielt Vortrag.

Netra. Die verfloffene Woche brachte zwei Familien betreibende Unglücksfälle. Auf einem Schlachtfest brach ein 4-jähriger Knabe ein Wein, während im zweiten Falle ein 8-jähriger Junge sich beim Schlittensfahren am Kopfe ziemlich erheblich verletzte. In beiden Fällen war ärztliche Hilfe notwendig.

Cassel. Der ca. dreijährige Knabe einer in der Leipzigerstraße wohnenden Familie stürzte am Dienstag vormittag aus einem Fenster des zweiten Stockes hinab in den Hof. Er fiel aber so glücklich, daß er drunten gerade auf den von 2 Dienstmädchen gehaltenen Teppich aufschlug, der von den Mädchen gereinigt werden sollte. Anscheinend kam der Kleine ohne jede Verletzung davon.

Auf der Strecke Cassel-Westfalen hat sich am Dienstag in früher Morgenstunde ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Personenzug Cassel ersetzte hinter der Station Fröndenberg (Strecke: Schwerte—Scherfelde—Walburg—Cassel) auf einem Bahnübergang das Fuhrwerk des Gutsbesizers Rietzenbrant aus Holzen. Der Kutscher Wilhelm Hartmann, der das Herannahen des Zuges überhört haben muß, wurde zermalmt und der Wagen zertrümmert. Die drei Pferde blieben unverletzt. Der Uebergang hat keine Schranken.

Gudensberg. Hier fiel am Montag ein Meteor in der Größe eines Kindertopfes auf dem Marktplatz und zersplitterte in Atome. Die Steine zeigten einen starken Eisengehalt.

Hann. Münden. Schwer heimgesucht wurde eine hiesige Schifferswitwe Frau Blesert. Voriges Jahr ist erst ihr Mann an der Fuldabankleue ertrunken und am Sonnabend fiel ihr zweijähriges Kind während eines unbewachten Augenblickes in

die Badewanne, die mit brühendem Wasser gefüllt war. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es unter den Händen des Arztes, der es verbinden wollte starb.

Göttingen. Sein 60-jähriges Doktorjubiläum feierte am 27. ds. Mts. Geheimner Medizinalrat Professor Karl Ferdinand Lohmeyer, Extraordinarius für Chirurgie an der hiesigen Universität.

Marburg. Am Sonnabend nahmen der erste Bürgermeister, der Stadtverordneten-Vorsteher mit fünf weiteren Herren aus Homburg und ein Varrat Einsicht von den Modellen der Luftbahn. Sämtliche Herren sprachen sich sehr günstig über das Projekt aus, und wünschten, daß die erste Verkehrsstrecke zwischen Homburg und Frankfurt gebaut werden soll.

Marburg. Wegen Beihilfe zum Wucher ist am 2. Oktober v. J. vom Landgerichte Marburg der Handelsmann Abraham Nathan aus Lohra zu 2 Wochen Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde am Dienstag vom Reichsgericht verworfen.

Gießen. Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Fabrikant Kommerzienrat Koch ist am Dienstag gestorben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Gestern wurden die Landtagswahlrechtsanträge der Freisinnigen und Polen abgelehnt, ebenso der Eventualantrag Hobrecht (ntl.). Punkt 2 betreffend geheime Wahl wurde in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 165 Stimmen abgelehnt, ebenso in einfacher Abstimmung mit demselben Stimmresultat die geheime Wahl.

Gestern Abend fand im königlichen Schloß bei den Majestäten Tafel statt, an der sämtliche bisher eingetroffenen Fürstlichkeiten teilnahmen. Der Kaiser verließ dem Fürsten Leopold von Lippe das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Braunschweig, 27. Januar. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl behaupteten die Sozialdemokraten trotz der Anstrengung der Bürgerlichen ihren Besitz.

Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 20,25 M. bis 20,85 M. (Durchschnittspreis 20,55 M.). Roggen 16,50 M. bis 17,50 M. (Durchschnittspreis 17,00 M.). Gerste 15,00 M. bis 17,00 M. (Durchschnittspreis 16,00 M.). Hafer 16,50 M. bis 17,50 M. (Durchschnittspreis 17,00 M.). Alles per 100 Kilogramm. Heu 2,70 M. bis 3,00 M. (Durchschnittspreis 2,88 M.). Stroh 1,50 M. bis 2,40 M. (Durchschnittspreis 1,95 M.). (Alles per 50 Kilogramm).

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 74—75 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 70 bis 72 M., c) gering genährte, jeden Alters 60—62 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre alte 66—68 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—64 M. Kühe und Kinder: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes 67—69 M., b) vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 62—64 M., c) gering genährte Kühe und Kinder 52—54 M. Schweine: a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 1 1/4 Jahre alte 67—69 M., b) fleischige 65—66 M., c) gering entwicelte und Saugen 00—00 M. Kälber das 1/2 kg Lebendgewicht 36—42 Pf. Hammel das 1/2 kg Fleischgewicht 65—70 Pf. Auktions: 24 Ochsen, 12 Bullen, 62 Kühe, 20 Kinder, 118 Schweine, 28 Kälber.

Wetterbericht.

Am 28. Januar: Welsch stark neblig, oder trübes, nur noch teilweise heiteres, aber trockenes, etwas gelinderes Wetter.

Am 29. Januar: Zeitweise heiteres, meist molliges oder neblig, vorwiegend trockenes, etwas wärmeres Wetter. Nur am Küstengebiet und am äußersten Norden Deutschlands stellenweise geringe Niederschläge.

Am 30. Januar: Wechselnd bewölkt, stellenweise geringe Niederschläge.

Hierzu die Beilage „Spiel und Sport“.

Am 27. Januar hat Kaiser Wilhelm sein 50. Jahr vollendet. Aus dem „jungen Kaiser“, wie ihn bei seinem Regierungsantritt ganz Europa nannte, ist ein Mann in der Blüte der Jahre, in der Vollkraft des Lebens geworden.

Es darf heute, an dem Jubeltage, wo der Monarch auf eine zwanzigjährige Regierung zurückblickt, ganz ruhig gesagt werden: Wir Deutsche haben damals wie das Ausland den Krieg befürchtet! Das Jahr 1888, das Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. hinwegraffte, hatte einen wirtschaftlichen Tiefstand zu verzeichnen, wie seit langem nicht.

„Ihre Augen sind auf das hohe Meer gerichtet.“ Mit diesen Worten leitete der Kaiser kurz nach seiner Thronbesteigung eine klug vorausschauende, den politischen und kommerziellen Notwendigkeiten entsprechende Marinepolitik ein.

„Hoch unser Kaiser!“ klingt zu dieser Stunde Der freudige Ruf: „Wilhelm dem Zweiten Heil!“ Und auf dem ganzen weiten Erdenrunde Nimmt man an diesem Freudentage teil: Sei es in Afrikas durchglühnten Zonen, Sei es in des Nordens liberalster Pracht — Allüberall, wo irgend Deutsche wohnen, Wird Kaiser Wilhelms Heute treu gedacht. In Fern und Nah erschallt die frohe Kunde Und Jubelhymnen geh'n von Mund zu Munde.

Denn heut' sind fünfzig Jahr dahingeflossen, Ins deutsche Land mit wechselndem Geschick, Seit er dem Zollernstamme einst entsprossen, Selt er dem Zollerne Segen, Segen, Glück. Sein Zepter bracht' uns Frieden, Segen, Glück. Nicht blut'gen Krieges jante Schlachtfanfare, Erkünten schreckensvoll im deutschen Land, Selt seharf' Blick erkannt' stets die Gefahren, Und sicher lenkt das Schiff die starke Hand Vorbei an Klippen und in Sturmgewalten, Dem Reich zum Heil, den Frieden zu erhalten.



Die Glocken riefen nicht zu Kriegestanz Sein Volk, wenn sie erklangen durch das Land, Nein, um die Freudentage mild zu kränzen, Flocht Palm' und Lorbeer ihm Fortunens Hand. Als Friedensfürst bewährt in schweren Tagen, Hält er fürs teure Vaterland die Wacht, Nicht Neid und selge Missgunst können wagen Zu rütteln an des Deutschen Reiches Macht. Er schützt das Erbe seiner grossen Ahnen, Der Wohlfahrt seines Volks den Weg zu bahnen.

So lasst uns denn mit dankerfülltem Herzen Voll froher Hoffnung in die Zukunft seh'n; Lasst hell erstrahlen heut' die Freudenkerzen, Dein Volk wird stets in Liebe zu Dir steh'n. Ob auch der Zweifler, Heuchler dunkle Scharen Den Thron umschleichen mit verborg'ner List, Dein treues Volk, es weiss in all' den Jahren, Was Du, o Kaiser, seinem Herzen bist. Du würd'ger Enkel Deiner grossen Ahnen, Heil Kaiser Wilhelm! Hoch die Friedensfahnen!

H. Jenisch.

Gewissheit, daß die ersten Meinungen verschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler auf dem Gebiete der Politik, der Arbeiterfrage lagen. Der Kaiser sah die Arbeiterfrage als ein Leben an die Tür der Pforte, das hier das Heiß pulserende, hochte und — man nennt ihn in auch im Auslande den Kaiser — diesen Forderungen nach moderner ber Monarch sich nicht verschließen. Ja, das Ausland hat recht: Kaiser Wilhelm ist ein moderner Monarch, der mit weitem Geiste in die Geheimnisse der Technik zu dringen, die Kunst lernen zu lassen, strebt ist und der Natur ihre Gesetze ablauschen möchte. Er reitet, reitet, spielt englische Ball- und wirft Bauzeichnungen, er komponiert, ist ein guter Schütze und ein weidgerechter Jäger. Diese Vielseitigkeit hindert den Kaiser aber nicht, täglich mehrere Stunden zu arbeiten. Von ihm stammt das Wort, daß die erste Herrscherpflicht für ihre Größe und ihr Ansehen in der Welt arbeite er unablässig, und daß der Kaiser ein Herz hat, das den Negungen der Volkswelt nicht unzugänglich ist, das haben die Ereignisse in den Novembertagen des abgelaufenen Jahres bewiesen. Es ist schon möglich, daß er, wie behauptet worden ist, zu seiner Umgebung gesagt hat, wie einst jener bayrische König nach dem Verfassungskämpfer der 48er Jahre: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke“, Frieden nach außen und nach innen.

Unter diesem Streben steht das reiche Lebenswerk des Kaisers, an das er an diesem Tage mit hoher Verehrung und gerechtem Stolz blicken kann. Und nichts Besseres, nichts von ihm heißer Ersehntes können wir unserm Kaiser an seinem Geburtstag wünschen, als daß er sich noch einer langen Regierung erfreuen möge, die erfüllt ist von den Segnungen des Friedens, unterstützt von der unwandelbaren Liebe eines Volkes und gekrönt von dem Erfolge, daß das Erbe der Väter nicht nur erhalten bleibt, sondern wächst und wächst. Dann darf der Kaiser, wenn die Vorlesung ihm das Alter des Großvaters scheinbar, wie dieser aussprechen: „Es war ein mühseliger Weg, aber die Fernsicht von diesem Gipfel rücktwärts und vorwärts ist köstlich.“

Nemesis. (Fortsetzung.)

„Nein,“ höhnte die Gräfin, indem sie sich an Robert wandte, „wir alle sind wohl nicht für gemischte Gesellschaft“ erzogen, aber gewisse Leute wollen den Standesunterschied nicht anerkennen, der doch so alt wie die Welt ist. Sie müssen in ihre Schranken zurückgewiesen werden!“ Die Gräfin erwartete mit Bestimmtheit, daß Robert dem Werkführer einen Verweis geben würde, aber er schwieg. Seine Aufgabe wurde immer schwieriger; er konnte wohl äußerlich denjenigen sehr gut darstellen, unter dessen Mäkte er hier auftrat, aber er konnte nimmermehr wie jener empfinden und daraus entstand bei ihm eine Unsicherheit des Benehmens, die dem Grafen und der Gräfin sehr leicht hätten auffällig erscheinen können, wenn Baron Chlodwig nicht aus Amerika gekommen wäre. Die freieren Sitten der Vereinigten Staaten schienen nicht ohne Einfluß auf ihren jungen Verwandten geliebt zu sein. Damit erklärte sich das gräßliche Ehepaar wenigstens die unbegreifliche Nachsicht Roberts gegen den Werkführer. Mit der Selbstbeherrschung des letzteren war es vorbei, die Worte der Gräfin hatten ihn zu sehr empört. Sie belieben zu sagen, Frau Gräfin, brauste Robert auf, „daß hier eine gemischte Gesellschaft herrscht, da pflichte ich Ihnen bei und ziehe mich deshalb zurück, weil ich nicht unter mir Gleichstehenden bin; es fällt mir nicht ein, mich über Sie erheben zu wollen, weil ich mit Kraft und Tätigkeit gegen den Werkführer...

selbstverdientes Brot esse, während Sie es vorziehen, die Gastfreundschaft hier im Schloß anzunehmen, zu deren Annehmlichkeiten ich mit meiner Fabrikarbeit jedenfalls auch einen guten Teil beiflehene!“ Die Gräfin stieß einen Schrei der Enttäuschung aus: „Baron!“ „Herr Werner,“ trat der Graf ihm herrlich entgegen, „vergessen Sie gefällt nicht, vor wem Sie stehen.“ „Baron,“ wandte er sich dann mit vor Wut zitternder Stimme an Robert, „befreien Sie uns von der Nähe dieses Unverschämten! Sprechen Sie ein Wort als Majoratsherr!“ Robert kam durch dieses Verlangen des Grafen in große Verlegenheit, und ehe er nur eine Silbe gegen Werner zu äußern vermochte, kam ihm dieser bereits zuvor. Sich vor Robert verbeugend, sagte er ruhig: „Ich erlaube Ihre Kündigung, Herr Baron, wenn Ihnen meine freimütigen Äußerungen mißfallen haben sollten, aber ich bitte, nicht zu vergessen, daß ich dieselben erst getan, nachdem ich schwer gereizt worden bin! Jetzt werde ich im Kontrast erwarten, ob meine Dienste beim Kundgang durch die Fabrik gewünscht werden sollten.“ Er verneigte sich vor Robert und ging in das Fabrikgebäude zurück. Robert äußerte: „Verlassen Sie sich darauf, daß ich überall ein richtiges Verhältnis zwischen den verschiedenen Elementen, die das Schloß birgt, herzustellen wissen werde, ich wünsche nur, am ersten Tage meines Hierseins nicht gleich zu schroff aufzutreten.“ Ein zukunftsberaubender Blick Leonhards überzeugte ihn, daß dieser Roberts Politik gesellschaftlichen Ausgleiches in diesem Falle billige. (Eigentlich ist Herr Werner aber gar nicht zu be-

bar,“ sagte Eva etwas zaghaft, denn sie fürchtete, daß der Werkführer wirklich seine Stelle verlieren könnte. „Ihr habt ihn entschieden herausgefordert. Ich habe Herrn Kanzleirat Löbel schon mehrmals sagen hören, daß Herr Werner eine der festesten Säulen in diesem Wirtschaftsbetriebe ist.“ Die Gräfin warf ihrer Tochter einen zürnenden Blick zu. „Meine Tochter,“ tabelte der Graf scharf, „es ist schon ungebühr, wenn eine junge Dame wie du sich um Wirtschaftsführung bekümmert, aber noch viel mehr, wenn sie anderer Meinung wie ihre Eltern ist! Ich hoffe, daß unter Vetter deine Vermischung mit deinem Jugendentschuldigt.“ Robert verneigte sich lächelnd vor Eva. „Die gnädige Komtesse ist bei mir nicht nur vollständig entschuldigt,“ versicherte er, „sondern ich werde mich durch ihr Fürwort sogar zur Nachsicht bestimmen lassen!“ Der Wunsch seiner schönen Cousine wird mit stets mehr wie alles andre Befehl sein! Ich bitte mir nicht zu zürnen,“ wandte er sich an Graf und Gräfin, „weil ich mich einem Einfluß überlasse, der zugleich mein Glück ausmacht!“ Der Graf tauschte mit seiner Gemahlin einen Blick zufriedenen Einverständnisses aus; der Auftritt mit dem Werkführer war von ihnen bald vergessen über die angenehmen Ausflüchte, die Roberts letzte Erklärung ihnen eröffnete. Bekannt er so offenen Einfluß auf sich, so war das bereits eine halbe Verlobung; sie durften hoffen, daß sich ihre Wünsche erfüllen. „Ihre teure Komtesse,“ fuhr der Majoratsherr fort, indem er derselben seinen Arm bot, „scheint so gut in der Fabrik Bescheid zu wissen, daß ich wohl...

Steuererhöhung in Preußen.

Der von der Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses beschlossene Steuerzuschlag wird vom 1. April 1900 ab volle folgt erhoben:

Bei der Einkommensteuer:

- 1) Für die Personen sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, und die Vereine einschließl. eingetragener Genossenschaften zum gemeinsamen Einkauf von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Abkauf im Kleinen, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht:
- | | |
|--------------------------------------|---------------------|
| in den Einkommensstufen von mehr als | 1200 bis |
| | 3000 Mk. 5 Proz. |
| | 3000 bis |
| | 10 500 Mk. 10 Proz. |
| | 10 500 bis |
| | 20 500 Mk. 15 Proz. |
| | 20 500 bis |
| | 30 500 Mk. 20 Proz. |
| | 30 500 bis |
| | 50 500 Mk. 25 Proz. |

- 2) Für Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerks- und Gesellschaften mit beschränkter Haftung

in den Einkommensstufen von mehr als	1200 bis
	3000 Mk. 10 Proz.
	3000 bis
	10 500 Mk. 20 Proz.
	10 500 bis
	20 500 Mk. 30 Proz.
	20 500 bis
	30 500 Mk. 40 Proz.
	30 500 bis
	50 500 Mk. 50 Proz.

Bei der Ergänzungsteuer

25 Prozent der zu entrichtenden Steuer. — Steuerpflichtige, deren Steuerlast ermäßigt ist, entrichten den Steuerzuschlag derjenigen Einkommensstufe, die dem ermäßigten Steuerlast entspricht. Die Erhebung der Steuerzuschläge ist als eine vorübergehende Maßregel anzusehen, die nur so lange in Gültigkeit bleibt, bis eine Neuordnung der direkten Staatssteuern in Preußen erfolgt sein wird. Eine entsprechende Gesetzesvorlage ist von der Staatsregierung innerhalb drei Jahren im Landtag einzubringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Feier des 50. Geburtstages Kaiser Wilhelms vereinigt sämtliche deutsche Bundesfürsten in Berlin, mit Ausnahme des 88-jährigen Prinz-Regenten von Bayern, der sich seines hohen Alters wegen durch seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig, vertreten läßt.

Die grundlegende Bestimmung des Erbschaftsgesetzes ist von der Steuerkommission des Reichstags angenommen worden. Inzwischen mehrten sich im ganzen Reiche die Kundgebungen gegen die Nachlasssteuer mit jedem Tage. Insbesondere die konservativen und landwirtschaftlichen Kreise weisen immer wieder auf die schweren Schädigungen hin, die eine solche Steuer nach ihrer Meinung im Gefolge haben müßte.

Die Reichstagskommission hat beschlossen, daß die Erlaubnis zur Führung eines Kraftfahrzeuges nur erteilt werden darf auf Grund einer Prüfung, für die der Bundesrat einheitliche Bestimmungen für das Reich erläßt.

Bei der Reichstagswahl in der Wahlkreis Siegen-Willenroth-Verdenlopf wurde für den zurückgetretenen christlich-sozialen Abg. Sieder der nationalliberale Abg. Vogel gewählt. Er wurden abgegeben für Vogel (nat.-lib.) 17 924, für

Gröbwohl am 11. d. erhielt Mümm (christl. l.) 13 428, Vogel (nat.-lib.) 7528, Müschke (freil. Abg.) 4175, Schramm (Chr.) 3048, Schneider (christl.-nat.) 959 und Bogomil (l.) 1695 Stimmen.

Der Reichstagsabgeordnete Senator Reese ist in Stade im Alter von 64 Jahren gestorben. Reese vertrat den Wahlkreis Stade-Bremervörde seit dem Jahre 1906 und gehörte der nationalliberalen Partei an.

In Berlin fanden am 24. d. große Kundgebungen gegen das Landtagswahlrecht statt. Obwohl etwa 25 000 Personen daran teilnahmen, kam es nirgends zu nennenswerten Kundgebungen.

Holland.

In einer besonderen Note ist die Regierung vom Senat ersucht worden, an die Kabinette von Berlin und London, wenn nötig auch an andre Kabinette, die Anfrage zu richten, ob sich diese Regierungen durch das Nordseeabkommen von 1903 gebunden halten, im Falle eines europäischen Krieges oder im Falle eines drohenden Krieges die Neutralität des holländischen Staatsgebietes zu achten.

Portugal.

CCz Das Befinden des erkrankten Königs Manuel soll nach einer Lissaboner Meldung in den letzten Tagen keine wesentliche Änderung erfahren haben. Es zeigen sich immer noch Schwächeanfalle, die die Umgebung beunruhigen, doch hoffen die Ärzte, daß sich dieser Zustand, wenn auch langsam, bessern wird. — Die Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in der Westküste sollen dem König bisher verheimlicht worden sein, weil man eine Verschlimmerung befürchtet.

Rußland.

Das russische Marinegericht verurteilte den früheren Stadthalter in der Mandchurie, General Alexejew, unter Freisprechung von der Sprengungsanlage wegen Verrätherlichkeit zu Dienstentlassung und 10 000 Rubel Geldstrafe.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag befahte sich am Freitag mit der Besprechung der Interpellation zum Vereinsgesetz. Abg. Koeren (Chr.) bestritt, daß das neue Gesetz größere Bewegungsfreiheit gebracht habe. Wenn man Ausnahmestimmungen gegen die Polen habe einführen wollen, so hätte man dies auch gesetzlich festlegen sollen. Die Abg. Edler zu Wustig (kons.) und Kolbe (freisoll.) hielten die Einbringung der Interpellationen für verfrüht. Dem Staatssekretär gelehre die Anerkennung, daß er die Ausführung des Gesetzes loyal und korrekt nach seinen persönlichen Erklärungen vorgenommen. Abg. Junk (nat.-lib.) erklärte, die Anwendung des Sprachenparagrafen auf die polnischen Vertriebsvereine sei am Tage, dem der Staatssekretär habe den Beweis, daß die polnischen Vertriebsvereine großpolitische Ziele verfolgten, in glänzender Weise geführt. Abg. Müller-Meinigen (fr. P.) betonte gegenüber dem Zentrum und der Sozialdemokratie, daß in der Beurteilung des neuen Vereinsgesetzes in der öffentlichen Meinung ein völliger Umschwung eingetreten sei. Auch im Säben wisse man jetzt die Vorteile des neuen Vereinsrechts zu schätzen. Nachdem noch sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Doktor Fischer die Versicherung wiederholt, auch die sächsische Regierung sei um eine lokale Ausführung des neuen Gesetzes bemüht, und Abg. Gohlein (freil. P.) eine seiner früheren Reden dahin berichtigt hatte, die unstrittene Erklärung des Staatssekretärs zum Sprachenparagrafen sei nicht zugleich auch auf die polnischen Gewerkschaften auszuweihen, erkannte Abg. Müller (Chr.) an, im Glas habe man selber über den Sprachenparagrafen nicht zu klagen gehabt. Nachdem noch Abg. Sarrasin (Däne) einige Beschwerden vorgetragen hatte, trat Beratung ein.

Im Reichstag gelangte am 23. d. zunächst der Gesetzesentwurf in erster Lesung zur Beratung, der einige steuerliche Härten und Ungleichheiten für die preussischen Beamten beseitigt, die in einem andern Bundesstaate ihren Wohnsitz haben. Dann wurde die Behandlung der beiden Vereinsinterpellationen fortgesetzt. Abg. Fürst Radziwill (Poles) behauptete, was den Italienern Naturkräfte genommen haben, solle den Polen die Gesetzgebung rauen. Der Weg über die Weiden einer Nation führe nicht zum idealen und stillsten

kommenen Sicherheit, die in der ländlichen Umgebung des abgelegenen Schlosses herrsche, von ihren Eltern niemals beobachtet worden war.

Von Sultana, ihrem großen Leonberger Hunde, begleitet, schweifete das junge Mädchen, wenn es die Witterung erlaubte, täglich durch Park und Wald oder am Strome umher.

Auch heute war Sultana an Evas Seite, als sie den Weg verfolgte, der von dem Schloß durch die Parkanlagen nach dem Kulum führte, dem höchst gelegenen Punkt in der ganzen Umgegend. Hier fiel der Berg steil zum Seeabende hinab. Unter hohen Büschen stand auf dem Kulum ein kleiner offener, von Baumstämmen gezimmelter Pavillon.

Die gusseiserne Bank in diesem Pavillon war Evas Lieblingsplatz. Man hatte von hier eine entzückende Aussicht auf den unermesslichen Spiegel der Ostsee.

Der nicht geringste Vorzug dieses schönen Platzes war die völlige Einsamkeit, die stets hier herrschte.

Eva stand auf ihrem Wege nach dorthin einen Augenblick still und lauschte auf das sanfte Gemurrel der an den Strand hängenden Wellen, das wie ein sehnsuchtwortendes Lieb, schmerzlich und tröstend zugleich, in ihre Ohren klang. Unbewußt entfloß ein schwacher Seufzer ihren Lippen, sie ließ den Kopf sinken und presste ihre zarte Hand auf die Brust, als wollte sie durch den Druck einen stehenden Schmerz beseitigen.

Sultana, der stets seine schwarzen Tagen in die Fußspuren seiner Herrin gelegt hatte und jetzt hinter derselben stehen geblieben war, ließ plötzlich ein leises Sturzen vernehmen. Das entriß die Komtesse ihrer kurzen Trübsal. Sie ließ die auf ihr Herz gepresste Hand sinken und freudete den Kopf des Hundes.

„Still, Sultana,“ flüsterte sie, „du brauchst nicht

mann-Göllner legte nochmals dar, wie vollständig sein Material ausgedehnt habe. Erst wenn Fürst Radziwill erreicht habe, daß die Schürung des Dammes gegen das Deutschtum aufhöre, habe er das Recht, mit hohem Maß an Deutschen Reichstage zu sprechen. Abg. Ledebour (Chr.) begann mit einer heftigen Polemik gegen die bürgerliche Linke und den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und erhielt im Laufe der Rede zwei Mal Gehrahl eines freient nationalliberalen Abg. Junk, das Gehrahl eines freient Mannes abstrah und die Ausführungen des Staatssekretärs lässlich nannte. Im weiteren Verlauf der Debatte wies besonders der Abg. Müller-Meinigen (fr. P.) die Angriffe des Abg. Ledebour zurück. Im übrigen brachte die Debatte nichts Neues.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die ersten Diamanten aus Deutsch-Südwestafrika sind nicht, wie ursprünglich verlautete, in Hanau geschliffen worden, sondern in Berlin. Schon vor etwa vier Monaten wurden von der Firma „Amsterdamer Diamanten-Schleiferei“ beauftragt afrikanische Diamanten bearbeitet. Aus Rotterdam wird berichtet, daß in Amsterdam schon viele laufende Karate südwestafrikanischer Diamanten geschliffen wurden und noch kürzlich bearbeitet werden.

Miel. Das Oberkriegsgericht verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit über die Berufung des wegen Hochverrats zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust sowie Enternung aus der Marine verurteilten Oberfeuerwerksmaiten Dietrich. Das Gericht bestätigte das Urteil der Vorinstanz.

Mensfeld. Hier explodierte ein mitten in der Stadt befindliches Pulverlager. Das Haus flog in die Luft. 25 Personen wurden hierbei ziemlich schwer verletzt. Auch einige Nebengebäude sind durch den entstandenen Brand schwer beschädigt worden.

München. Eine Arbeiterin, die aus Eisertheit ihren Geliebten aus dem Fenster des dritten Stockwerkes zu stürzen versuchte, wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der als Zeuge erschienene Angegriffene, den die Angeklagte inzwischen geheiratet hat, verweigerte die Aussage.

Nachod. Im Schlosse des Prinzen Schaumburg-Lippe in Nachod war ein Diebstahl verübt worden. Wie nun aus Glas gemeldet wird, ist der Täter dort bereits in der Person eines Oberleutnants verhaftet worden. Die gestohlenen Sachen, ein kostbares Modell einer Dampfmaschine und kleinere Gegenstände wurden in seinem Besitz gefunden.

Paris. Die amtliche Pariser Pfandleihanstalt macht bekannt, daß sie für 1 1/2 Mill. Frank bei ihr verpfändeten Goldstücke sowie die Krone des früheren Sultans von Marokko, Abd ul Aziz, demnächst an den Meistbietenden veräußert werden, da die aufgelaufenen Zinsen nicht bezahlt wurden. Man glaubt, diese öffentliche Bekanntmachung werde Muley Hafid zu einem Arrangement mit der Pfandleihanstalt bestimmen, und die französische Regierung werde hierbei vermitteln, damit die Krone im Besitze der Sultansfamilie bleibe.

Chicago. Auf den im Bau begriffenen Wasserwerken, die anderthalb Meilen von der Stadt Chicago entfernt im Michigansee liegen, brach aus unbekannter Ursache plötzlich Feuer aus. 26 verletzte Arbeiter wurden von einem Schleppdampfer aufgenommen. Es besteht kein Zweifel, daß viele andre der dort beschäftigten Leute ihr Leben eingebüßt haben.

Johannesburg. In einer südafrikanischen Goldmine hat sich durch eindringende Wassermassen eine entsetzliche Katastrophe ereignet. Infolge ununterbrochener Regengüsse drangen mehrere Minendämme der Witwatersrand-Goldmine. Ungeheure Wassermassen ergossen sich in die Mine und überfluteten sie, als sich gerade zahlreiche Arbeiter in ihr befanden. Eine Meldung gibt die Anzahl der Toten auf 10 Weibchen und 150 Eingeborene an.

Dadurch wird jede andre unliebsame Begegnung vermieden werden!

Unter diesen Umständen konnte Eva die Annahme ihres Armes nicht verweigern; mit einem stummen Neigen des Kopfes legte sie ihren Arm in den Roberts.

Die Herrschaften traten in das Fabrikgebäude ein. Die Leonhard, als der letzte in dem kleinen Zuge, die Tür passierte, warf er einen Blick in das neben derselben befindliche Kontorfenster. Hinter den Scheiben bemerkte er das bleiche und aufgeregte Antlitz des jungen Werkführers, welcher finsternen Ausdrucks herausstarrte, aber logisch vom Fenster verschwand, als er Leonhards Blick auf sich gerichtet sah.

„Der junge Mann,“ dachte Leonhard für sich, „hat an der Komtesse eine sehr hereditäre Verteidigerin gefunden und seine Verzweiflung scheint darin zu wurzeln, daß er nicht den Führer machen durfte! Ich glaube, daß Roberts Heirat so viel wie möglich beschleunigt werden muß, damit wir hier ganz festen Fuß fassen und nicht auf unerwartete Hindernisse stoßen!“

In untertänigster Haltung folgte er den Herrschaften auf ihrem Rundgange durch die Fabrik und dann durch das Dorf.

Am Abend dieses Tages, als „Baron Chlodwig“ nach mit der gräflichen Familie zusammen gekommenen Tee sich in seine Zimmer zurückgezogen hatte, huschte eine weibliche Gestalt aus dem Schloßportal.

Es war Eva.

Sie hatte das weiße Kleid, das sie am Tage getragen, abgelegt und war jetzt dunkel gekleidet. Bis her war sie stets unumschränkte Herrin ihrer Zeit und ihres ganzen Tums gewesen, da sie bei der voll-

ungeduldig zu werden, wir bleiben hier nicht stehen. Du sollst bald auf deinem gewohnten Ruheplatz dich ausstrecken können.“

Damit letzte sie ihren Weg fort. Bald hatte sie das Ende der Gartenanlagen erreicht, die hier auf der Nordseite durch ein starkes Geländer begrenzt waren.

Es war kein durch Mondenschein erhellter Abend, aber Tausende von Sternen flimmerten am Himmel und strahlten jenes matte Dämmerlicht auf die nächtliche Erde herab, das allen Dingen die scharfen Gegensätze nimmt und sie in Harmonie bringt.

Eva wandte sich nach links, trat durch das Gitter, das den Schloßgarten vom Walde trennte und stieg den von Büchengebüschen überdöhlten Fußsteig hinan, der längs des Abgrundes zum Gipfel führte.

Sultana knurrte abermals und bevor das Fräulein ihm ein beruhigendes Wort sagen konnte, brach er in lautes Gebell aus und sprang nach dem Pavillon voraus.

Eva hielt augenblicklich ihren Schritt an und suchte mit den Händen die Dunkelheit zu durchdringen. Das seltsame Gebaren des Hundes verstörte sie, wenn auch nicht in Furcht, so doch in Erstaunen. Es mußte jemand in der Nähe sein, den das kluge Tier gewittert hatte.

Als der wütend bellende Hund mit einigen Sprüngen den Pavillon erreicht hatte, verstummte sein Gebell augenblicklich.

Das steigerte Evas Erstaunen. Der Hund mußte im Pavillon einen Bekannten getroffen haben.

In demselben Augenblick sah sie im Schimmer des Zwielichts eine männliche Gestalt sich von der Bank im Pavillon erheben und ihr entgegenzueilen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 30. ds. Mts.,
nachm. 4 Uhr
sollen im Dörnbachgraben
5 Erlen u. 8 Weiden-
stämme
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Spangenberg, den 22. Januar 1909.
Der Bürgermeister.
Vender.

Haus- u. Acker-Verkauf.
Am Dienstag, den 2. Februar,
abends 1/2 9 Uhr
werde ich freiwillig mein Wohn-
haus in der Jägerstraße Nr. 49, so-
wie einen 0,25 ha großen Acker, ge-
legen am Galgenberg, in der Gast-
wirtschaft zum „Ratskeller“ öffentlich
meistbietend verkaufen.
Frau Witwe Jung.

Die Beleidigung, welche ich gegen
die Familie Sünning nebst Dienstmagd
ausgesprochen habe, nehme zurück.
E. S.

**Stein-, Briketts- u.
Schmiedekohlen**
stets auf Lager
R. Hartmann.

Zum Frühjahr
empfehle ich

Sämereien
in vorzüglicher feinsäbiger Ware zu
den billigsten Preisen

Chr. Meurer Nachf.

**Ein schlechter Magen
kann nichts vertragen**

und die beständige Folge davon
ist: Appetitlosigkeit, Magenweh,
Hebelkeit, Verdauungsstörungen,
Säureweh etc. Sichere Hilfe da-
gegen bringen

**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**

Wertzlich erprobt!
Belebend wirkendes verdauungs-
förderndes und magenstärkendes
Mittel.

**Paket 25 Pfg. bei
H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.**

Gärtnerei am Liebenbach
empfeht

blühende Maiblumen Topf 50 Pf.,
gemischte Töpfe von 50 Pf. an,
Alpenveilchen von 30 Pf. an,
Primeln von 25 Pf. an,
Palmen von 1,50 Mk. an in schönster
Auswahl. Kranz- u. Bouquetbinderei.

Schweine
schlachtet
man im
Winter
fast in

jedem Haushalt. Man kann sich gegen
alle Verluste nach dem Schlachten decken
durch Versicherung bei der
Breslauer Versicherungs-Gesellschaft.
Volkmer & Co., Breslau VI.
Vertreterin:

Spangenberg Gastw. H. Entzeroth,
Widenrode Herr Gastw. Link,
Rommerode Kaufmann Schönewolf.
Weitere Vertreter durch Plakate kennt-
lich gemacht.

Fleisch-Verkauf.
Von Donnerstag morgen 9 Uhr
ab verkaufe ich mindervertiges
junges Kuhfleisch
das Pfund zu 35 und 40 Pfg.
Aron Blumenkrohn.

Der Ausstoß unseres diesjährigen
beliebten

Bockbieres

erfolgt vom 30. ds. Mts. ab.
Aktiengesellschaft Herkules-Brauerei
Vertreter: **Ferd. Giesler.**

Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder

empfiehlt billigt
L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.
Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Photographisches Atelier Victoria

ob. Königstraße 22 CASSEL ob. Königstraße 22
(gegenüber dem Königl. Hoftheater)
empfiehlt vornehm ausgeführte Photographien:
12 Visitbilder von 1.90 an.
12 Kabinetbilder von 4.90 an.
Vergrößerungen, Gruppenaufnahmen und Kinderaufnahmen
sehr billig.
Geöffnet auch Sonn- und Feiertags von 9-7 Uhr.

Sämtliche Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatgebrauch
werden sauber, schnell und billig
hergestellt in der

Buchdruckerei von G. Roth.

**Bibeln, neue Testamente,
Starck's Gebetbuch,**

Gesangbücher kleines u. großes
Format, mit und ohne Goldschnitt,
christliche und klassische

Bergigkeitsmeinet
empfiehlt
**G. Roth, Spangenberg,
Buchhandlung - Buchdruckerei.**
Friedrichstraße 207.

**Fleischhackmaschinen
sowie Ersatzteile**

offert billig **H. Mohr.**

Echter schweizer Ziegenbock
9 Monate alt, ist billig zu verkaufen.
Michel Kühnborn, Schnellrode 47.

**30 Stück Braunschweiger
Schweine,**

8 Wochen alt, hat abzugeben
Georg Weisel.

Motor.

Einen zweipferdigen, sehr wenig
gebrauchten und tadellos erhaltenen
elektrischen Motor unter jeder Garantie
billig abzugeben.
G. W. Salzmann.

für Geschäfts- u. Privatgebrauch
werden sauber, schnell und billig
hergestellt in der

Buchdruckerei von G. Roth.

Eine **Wiese** an der Weisenburg
in der Spangenberg Gemarkung ge-
legen, 59 ar 29 qm groß, bin ich
willens zu verkaufen oder zu verpachten.
Joh. Borschel, Weidenbach.

Ein kleiner Kochofen
für Holzbrand billig zu verkaufen.
G. Schaub, Feisew.

Taubstummes Mädchen
sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit
zum Nähen gegeben wird.
Ww. Hördel, Eubach.

Suche per 15. Febr. oder 1. März
ds. Js. ein

Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung.
G. Ehle,
„Gasthaus zum Adler“, Melsungen.

Suche für meinen Bruder in Berlin
ein sauberes, freundliches, in der feinen
Küche erfahrendes

Mädchen.
Lohn 80 - 100 Taler. Zu Weihnachten
50 Mk. Reise wird vergütet.
Näheres bei **Georg Salzmann,**
Leichtmühle, Spangenberg.

Junge Leute, welche am kostenlosen
Stenographen-Unterricht
(System Stolze - Schrey) teilnehmen
wollen, werden gebeten sich morgen
Donnerstag abend 8 Uhr im
Gasthause zum grünen Baum einzufinden
zu wollen.

Am Sonnabend, den 30. ds. Mts.,
abends 8 Uhr:
Zur Feier des Geburts-
tages Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II.
Bierkommers

im Gasthause des Herrn **Valentin
Ziebert** (grünen Baum).
Hierzu werden die Mitglieder und
Freunde der Turnfische, sowie die Mit-
glieder des Gesang-Vereins gebeten, sich
recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand des Turn-Vereins
„Froher Mut“.

Der Vorstand des Gesang-Vereins
„Liedertafel“.

Anlässlich der Geburtstags-
feier Sr. Maj. des Kaisers
und Königs
veranstaltet der

„Krieger-Verein“

Landfeld-Metzbach-Nausis
eine Geburtstagsfeier

mit theatralischen Aufführungen
am Sonntag, den 31. Januar,
abends 7 Uhr

in **Kröningschen Saale** zu Metz-
bach. Zum Schluss **Tanz.**
Freunde und Gönner werden hier-
mit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

„Krieger-Verein“

Pfiffe.
Unsere diesjährige

Kaisergeburtstagsfeier
Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
findet am

Sonntag, den 31. Januar,
von nachmittags 3 Uhr ab
im Saale des Herrn **Albrecht** statt.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.
Morgen Donnerstag abend:
Gesangstunde
im Vereinslokal.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 28. Januar, 7 1/2 Uhr: Ein
idealer Gatte.

Freitag, 29. Jan., 7 1/2 Uhr: Der Königs-
leutnant.

Sonnabend, 30. Jan., 7 1/2 Uhr: Nero'se
Frauen. Herr Kapellmeister.

Sonntag, 31. Januar, 2 1/2 Uhr: Nora.
7 Uhr: Tell.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consols	—	95
3% Preuß. Consols	—	85 1/4
3 1/4% Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 22	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4% Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	100 1/4	—
4% Schwarzburg-Byppoth- Pfandbriefe	99,60	—
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Privil., versch.	—	204
Brannschw. 20 Taler Vofe Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Stahlkammer“.
Depositen unter eigenem Verschluss.
Scheck-Verkehr.